Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 149. | Sonnabend den 29. Juni 1889. | VII. Jahrg.



† Zur Wißmann-Expedition.

Ueber die Expedition des Reichskommissars Hauptmann Wißmann, welche zur Niederwerfung des Aufstandes an der Küste von Deutsch-Ostafrika und Befestigung der deutschen Herrschaft daselbst entsendet worden ist, sind eine Reihe von Nachrichten eingegangen, welche einerseits den günstigen Fortgang des Unternehmens kennzeichnen, andererseits aber eine übersichtliche Darlegung der Verhältnisse in jenem Küstengebiete unter Beihülfe einer bildlichen Darstellung angezeigt erscheinen lassen. Wir bieten daher unseren Lesern in der beistehenden Kartenskizze desjenigen ostafrikanischen Küstenstriches, welcher das Operationsfeld für die Wißmann-Expedition bildet, die Handhabe zu einer schnellen und zuverlässigen Orientirung über die bisherigen wie auch die zukünftig etwa gemeldeten Vorkommnisse in jener Gegend.

Nachdem seitens der betheiligten europäischen Mächte, Deutschland, England und Portugal, zur Unterdrückung der starken Sklavenausfuhr aus Ostafrika nach Ostindien u. s. w. eine Blockade des betreffenden afrikanischen Küstengebiets vereinbart worden, vollzog sich diese so, daß die englischen Kriegsschiffe den Küstenstrich vor dem nördlich von Deutsch-Ostafrika gelegenen englischen Gebiete (nördlich von dem ganz oben auf unserer Karte verzeichneten Umba-Flusse) vollzogen, während die deutschen Kriegsschiffe die ausgedehnte Küste Deutsch-Ostafrikas bis südlich des 10. Grades Südbreite, und die portugiesischen Schiffe, die noch weiter südlich belegene Küste von portugiesisch Mozambique blockirten. Wenn nun auch die Sklavenausfuhr hierdurch thatsächlich beschränkt wurde, so konnte man von der See aus den Aufständischen, die unter Führung des mehrfach genannten Buschiri stehen, nicht beikommen. Es wurde daher unter Leitung des als Afrikareisenden berühmten Hauptmanns Wißmann eine vom Deutschen Reiche mit 2 Millionen Mark unterstützte Reichsexpedition einer bewaffneten, aus Freiwilligen und angeworbenen Schwarzen bestehenden Truppe entsendet, welche an Stelle der durch den Aufstand völlig lahm gelegten Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft die Ordnung in dem Gebiete wiederherzustellen, den Aufstand niederzuwerfen, die verloren gegangenen deutschen Positionen wiederzugewinnen und so die Grundlage für eine gesicherte Zukunft zu schaffen hatte.

Hauptmann Wißmann begab sich alsbald mit seiner Truppe, die zum Theil vorausgesendet war, und mit einer aus mehreren leicht armirten Dampfern bestehenden Flottille nach jenem Küstengebiete. Dort fand er die ehemals deutschen Positionen fast sämmtlich in den Händen der Aufständischen, nur Dar-es-Salaam und Bagamoyo waren noch von Deutschen besetzt, und hierhin begab der Reichskommissar sich daher zunächst. Vor dem Küstengebiete hielt das deutsche Kreuzergeschwader unter Kontreadmiral Deinhard mit den Schiffen „Leipzig", „Carola", „Möve", „Pfeil" und „Schwalbe" Wacht. Mancher der Küstenorte war bereits bombardirt oder von einem Landungskorps mit stürmender Hand genommen. Aber trotzdem war es nicht gelungen, Buschiri oder dessen Unterführer aus ihren meist befestigten Positionen zu vertreiben. Der gesammte auf unserer Karte verzeichnete Küstenstrich befand sich noch im Besitze der Aufständischen. Da unternahm, immer unterstützt durch die Truppen des Blockadegeschwaders unserer Marine, Wißmann zunächst einen Sturm auf Buschiris Lager bei Bagamoyo, schlug hier am 8. Mai den Feind gründlich, ohne jedoch Buschiri selbst gefangen nehmen zu können, und erstürmte dann einen Monat später, am 8. Juni, den weiter nördlich gelegenen Küstenort Saadani. Dar-es-Salaam, Bagamoyo und Saadani sind somit in deutschen Händen, Kondutschi (nördlich von Dar-es-Salaam) und Windi (zwischen Bagamojo und Saadani) sind vom Feinde gesäubert und zerstört, und somit ist schon ein nicht unbeträchtlicher Theil der Küste wieder in deutscher Hand. Verschiedene Abtheilungen der Aufständischen halten jedoch Pangani, woselbst vermuthlich Buschiri nunmehr selbst den Befehl führt, sowie Tanga ganz im Norden, und außerdem die südlich von Dar-es-Salaam gelegene Küste noch besetzt; auch steht bei Dar-es-Salaam noch eine Abtheilung des Feindes in einem befestigten Lager. Man nimmt nun an, daß Wißmann zunächst den in wirthschaftlicher Hinsicht sowie seiner Lage noch bedeutenderen nördlichen Theil der Küste, und nach seiner Wiedererlangung den südlich von Dar-es-Salaam gelegenen Küstenstrich einzunehmen suchen wird.

Die nach den bisherigen sowie den demnächst zu erwartenden Meldungen in Betracht kommenden Orte findet der Leser auf unserer Karte verzeichnet. Dieselben sind, wie auch eine Anzahl der mehr im Innern des Landes gelegenen deutschen Stationen, durch kleine schwarze Quadrate (■) ausgezeichnet. Das Küstengebiet des Sultans von Sansibar ist durch eine feine punktirte Linie markirt; es erstreckt sich bekanntlich nur 10 Seemeilen landeinwärts, und ist ein schmaler Landstrich an der Küste entlang. In ihm liegen die sämmtlichen Hafenorte, in denen vom Jahre 1888 an die deutsche Gesellschaft die Erhebung der Zolleinnahmen von dem Sultan gepachtet hatte, was bekanntlich schließlich zum Ausbruch des Aufstandes führte. Nach den bisherigen Erfolgen, welche die Wißmann-Expedition errungen, ist wohl nicht mehr an der baldigen Wiedergewinnung der ganzen Küste zu zweifeln. Alle auf die Expedition bezüglichen Meldungen werden unsere Leser an der Hand der Karte dann stets auf das Bequemste verfolgen können.

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.
(Nachdruck verboten.)
(3. Fortsetzung.)

Olga von Willmer saß also in ihrem Salon und las. Sie stützte den tadellos klassischen Kopf in ihre weiße, fleischige Hand und nur ein kurzer Aufblick verrieth hin und wieder, daß Leben in ihr wohne. Das Buch, welches ihre Aufmerksamkeit derart fesselte, war kein Roman, auch keine ästhetische oder wissenschaftliche Abhandlung — es war einfach ein Kontobuch mit Zahlen und Ziffern und schien auf mehrere Jahrgänge zurückzuführen. Die Posten, Ziffern und Daten waren von Olga's eigener, zierlicher und runder Handschrift eingetragen. Sie las langsam Zeile für Zeile dieses für eine Unterhaltung so wenig geeigneten Buches und mit der größten Genauigkeit prüfte sie die deutlichen Ziffern. Zuweilen machte sie auch mit einem zierlichen Crayon einzelne Notizen und war gerade damit beschäftigt es zu thun, als sich leise die Thür öffnete, und ihr Kammer- und Stubenmädchen hereintrat.

„Was giebt's, Louise?" —

Louise meldete ihrer Herrin, daß eine Dame sie zu sprechen wünsche, „von wegen der Annonce in der Zeitung." Olga nickte mit dem Kopf und erhob sich, mit einer ihrer Cameriera verständlichen Geberde.

Während Letztere hinaus ging, schloß Frau von Willmer ihr Buch in ein Fach ihres Schreibtisches ein und blieb vor demselben so lange stehen, bis ein erneutes Auf- und Zugehen der Zimmerthür ihr sagte, daß sie nicht allein sei. Nun wendete sie sich um mit einer unbeschreiblich hochmüthigen Bewegung des Kopfes und stand der in Schwarz gekleideten Gestalt einer Dame gegenüber, in welcher wir sofort die verwaiste Tochter des Oberförsters wiedererkennen.

Olga von Willmer neigte leicht den Kopf zum Gruß und sagte mit ihrer leisen, sanften Stimme:

„Sie wünschen mich zu sprechen?" —

„Ich kam um mich für die von Ihnen gesuchte Stelle einer Gesellschafterin anzubieten, gnädige Frau," entgegnete Rose etwas beklommen. Olga hatte indeß eine flüchtige Prüfung ihres vis-à-vis beendet.

„Nicht ich suche eine Gesellschafterin," sagte sie langsam, „sondern ich bin beauftragt, eine solche für meine Tante, die Kommerzienräthin Van der Lohe, zu engagiren. Leider konnte ich keine der bisherigen Bewerberinnen acceptiren, ihr Französisch war schlecht und ihr Englisch abscheulich. Sie sprechen Beides?"

„Ja," entgegnete Rose einfach.

„Bitte, lesen Sie mir etwas vor," sagte Olga von Willmer und reichte Rose das erste beste Buch von ihrem Schreibtisch.

Rosa öffnete es — es war die „Cameliendame" des jüngeren Dumas. Sie las den Titel und Olga wollte ihr das Buch schon wieder abnehmen, als sie ihn hörte — sie hatte sich jedenfalls vergriffen. Es ist zwar kein Verbrechen den Roman der „Cameliendame" zu lesen, aber Olga stand in dem Rufe, „profane" Lektüre durchaus zu verschmähen, und wenn man erfuhr, daß sie das Werk des jüngeren Dumas gelesen, so konnte dieser Ruf bedeutend in's Wanken kommen. Doch nein — man kann in der „Cameliendame" blättern, des eleganten Styles wegen — Olga bedachte das und hörte also prüfend zu, wie Rose die Eintrittsworte las:

„Mon avis est qu'on ne peut créer des personnages que lorsque l'on a beaucoup étudié les hommes, comme on ne peut parler une langue que lorsqu'on l'a sérieusement apprise."

Wie wahr diese Worte sind! Sie enthalten eine nicht zu verachtende Weisheit und der Schriftsteller, der berufen ist den Menschen zu zeichnen mit Worten, mit der Sprache, mag sie wohl beherzigen. Rosens Aussprache des Französischen befriedigte Olga ungemein — sie dachte es sich köstlich, in ein weiches Polster gelehnt, dieser melodischen Stimme zu lauschen, welche von Marguerite Gautiers rührenden Leiden und Tod las. Sie dachte es aber nur in dem sicheren Bewußtsein, daß Gedanken zollfrei sind — diese Gedanken auszusprechen, ziemte sich nicht für die junge Wittwe, deren Blumentische sogar nur den Hauch jener strengeren Richtung athmeten, der sie huldigte und sich ergeben hatte.

„Ah, charmant, charmant," sagte sie, „Rose die Cameliendame" aus der Hand nehmend, „ich möchte nun aber auch Ihr Englisch hören."

Rose lächelte. Aber sie nahm stumm das ihr dargereichte Maroquinbändchen entgegen — Longfellow's Gedichte. Sie schlug das Buch auf's Gerathewohl auf und fand das reizende Gedicht: „The open window". Mit richtiger Betonung und vorzüglicher Aussprache las sie:

„The old house by the lindens
Stood silent in the shade,
An on the gravelled pathway
The light and shadow played". —

Olga von Willmer fand es für gut, diesmal ihren Beifall nicht auszusprechen. Sie neigte nur ihr Haupt mit den blauschwarzen, tadellos glatten Flechten und fragte:

„Sie haben jedenfalls Empfehlungen bei sich, Fräulein — wie war doch gleich ihr Name?"

„Ich heiße Rose Eckhardt," — sagte das junge Mädchen einfach. Sie war mit ihrem Vormund übereingekommen, den Mädchennamen ihrer Mutter anzunehmen.

„Rose Eckhardt —" wiederholte Olga sinnend, „und Ihre Empfehlungen?" —

„Ich habe nur Eine," entgegnete Rose und reichte Frau von Willmer ein Schreiben, das diese genau zu prüfen begann. Herr von Hochfelden hatte seiner Mündel dies Empfehlungsschreiben mitgegeben. Es enthielt ein Zeugniß über die Fähigkeiten Rosens, sowie ein paar warme Worte über den Charakter seiner Schutzbefohlenen.

„Ihre Empfehlung genügt, Fräulein Eckhardt," sagte Olga nach einer Pause, „und Sie gestatten, daß ich dieselbe meiner Tante zusende. Sie werden von derselben direkte Antwort erhalten. Wohl nach Hochfelden selbst? Nicht?"

Rose sagte zu und befand sich nach wenigen Minuten auf der Straße. Sie zweifelte nicht, daß die Kommerzienräthin sie zu ihrer Gesellschafterin wählen würde, aber dennoch umschlich ein leises unnennbares Bangen ihr junges Heez, das wohl so natürlich bebte vor der weiten, großen, fremden Welt, in die

Politische Tagesschau.

Wie die Wettinfeier in Sachsen, so hat auch die Feier des Regierungsjubiläums des Königs von Württemberg einen schönen und harmonischen Verlauf genommen. Auch vom nationalen Standpunkte und gerade von diesem, hat man alle Ursache mit dem Verlaufe der Festlichkeiten zufrieden zu sein. Wer etwa befürchtet hat, daß dieselben zum Aufflackern eines durch seine Einseitigkeit unberechtigten Partikularismus Anlaß geben würden, wird angenehm enttäuscht sein. Die Sachsen und Württemberger haben sich auch während der Festtage als Angehörige des deutschen Reiches gefühlt, waren sie sich doch bewußt, daß das ganze deutsche Volk mit seinem Herzen daran theilnahm. Dazu wirkte noch vor Allem die Anwesenheit des Kaisers bei den Feierlichkeiten mit, wobei besonders auf die feinfühlige Reserve hinzuweisen ist, mit welcher es der Kaiser vermied, der Mittelpunkt der Ovationen zu werden und dadurch den Charakter der Festlichkeiten zu verschieben. Er war der Ehrengast der Familienfeste, deren Mittelpunkt aber immer das Familienoberhaupt blieb.

Der Ernst der politischen Lage, der ein andauernder ist und nicht erst seit gestern oder vorgestern datirt, tritt zeitweilig bei gewissen Anlässen schärfer zu Tage, es ist dann, als ob die Situation blitzartig beleuchtet würde. Die Folge ist dann eine Beunruhigung, die sich durch die Zeitungen wie ein kontagiöses Fieber fortpflanzt, das Geschäftsleben durchzittert und namentlich an den Börsen Erschütterungen hervorruft, obgleich die Lage an sich doch keine Veränderung erfahren hat. Daß die Lage eine fortdauernd ernste ist, könnte man nachgerade wissen, die deutsche Regierung hat nie ein Hehl daraus gemacht, sie hat sich und die Bevölkerung darauf vorbereitet. Dasselbe gilt von den Regierungen der mit uns verbündeten Reiche. Die Ansprache, welche der Kaiser von Oesterreich bei der Eröffnung der Delegationen an die Präsidenten derselben gerichtet hat und welche wie bekannt den Charakter einer Thronrede trägt, giebt ein klares Bild der Gesammtlage, wie sie besteht, bestanden hat und voraussichtlich noch längere Zeit bestehen wird. Wer hierzu noch Ergänzungen braucht, findet dieselben in den Erklärungen, welche der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen im Budgetausschuß der österreichischen Delegation abgegeben hat. Wenn die in der Regierung Rumäniens und noch mehr in der Serbiens eingetretenen Veränderungen Anlaß zu Besorgniß gegeben haben, so stehen diesem gegenüber einmal die beruhigenden Erklärungen dieser Regierungen selbst und zum anderen die Thatsache, deß hier vorher schon unsichere Verhältnisse obwalteten. An der allgemeinen Situation ist also wenig oder nichts geändert.

In den vorläufigen Absichten resp. Plänen über eine Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Zaren ist der „Post" zufolge keinerlei Aenderung getroffen. Selbstverständlich werde in Hofkreisen über Zeit und Ort des Zusammentreffens der beiden Monarchen Geheimniß beobachtet.

Die dem „Frankf. General-Anzeiger" und der „Köln. Ztg." zugegangene Mittheilung, Se. Majestät der Kaiser werde sich im Monat August nach Italien und demnächst nach Griechenland begeben, wird von der „Post" als unbegründet bezeichnet.

Aus der Thatsache, daß die Prinzessin Heinrich von Preußen ihren Gemahl nicht zu den Berliner Hochzeitsfestlichkeiten begleitete, wie aus anderen Umständen, wird geschlossen, daß zwischen dem Berliner und dem Darmstädter Hofe noch immer eine Spannung bestehe.

Nach einem Telegramm aus Sansibar sind die für den Dienst des Reichskommissars Hauptmann Wißmann bestimmten Dampfer „Vulkan", „München" und „Max" am Donnerstag wohlbehalten dortselbst eingetroffen. Der Angriff Wißmanns auf Pangani soll am Sonnabend erfolgen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" setzt ihre Beschwerdepunkte über die Begünstigung der Sozialdemokratie in der Schweiz fort und hebt die Förderung der sozialdemokratischen Propaganda unter der Jugend durch von der Partei beauftragte Mitglieder hervor, ferner die Duldung fremder Sozialrevolutionäre ohne Leumundszeugnisse und Legitimationspapiere in der Schweiz. Sie erinnert an die Anarchisten Reinsdorf, Lieske, Stellmacher, Kammerer und Kumirch und andere, die auf dem Schweizer Boden die Verbrechen vorbereiten, die nachher in Deutschland und Oesterreich zur Ausführung kommen. Auch in dieser Beziehung sind die Beschwerden Deutschlands stets ohne Erfolg geblieben. Die Anarchisten in der Schweiz sind so zahlreich, daß sie Vereinigungen organisiren und ihre Gesinnungsgenossen in der Heimath durch Geld unterstützen. Bei den Wahlen sind die Leiter der deutschen sozialdemokratischen Bewegung in der Schweiz gleichzeitig die Führer der Bewegung in Deutschland. Die Kongresse der internationalen und deutschen Zweige werden vorzugsweise in der Schweiz abgehalten, von den Behörden geduldet und gefördert. Der Schweizer Regierung sei somit der Vorwurf nicht zu ersparen, das Wachsthum der sozialrevolutionären Propaganda in Deutschland gefördert zu haben.

Im norwegischen Storthing brachte der Advokat Stang folgenden Antrag ein: „Das Storthing hält es für seine Pflicht, vor seinem Auseinandergehen als seine Ansicht auszusprechen, daß der gegenwärtigen Regierung das erforderliche Ansehen sowie die Unterstützung der Nationalversammlung und der Bevölkerung fehle, um die Angelegenheiten des Landes in einer glückbringenden Weise wahrzunehmen." Ueber den Antrag wird heute berathen.

Die Serben begehen in Kruschewatz die 600jährige Feier der Schlacht auf dem Amselfelde unter Theilnahme des Königs und der Regierung als Nationalfest. Die Feier wird als panslavistische Kundgebung benutzt. Der Slavenverein in Petersburg veranstaltet anläßlich derselben eine kirchliche Feier, während in allen Städten Oesterreichs den slavischen Vereinen die Theilnahme an der Feier verboten worden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni 1889.

— Die Kaiserlichen Majestäten wohnten heute in Sigmaringen der Vermählung des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon bei. Die Civiltrauung des prinzlichen Paares wurde durch den Minister des Königlichen Hauses von Wedell vollzogen. Nach der kirchlichen Trauung durch den Benediktiner Erzabt Wolter fand im Schlosse Gratulationskour statt. Die Abreise des Kaiserpaares erfolgt heute Abend.

— Se. Majestät der Kaiser trifft am Montag in Kiel ein. An Bord der „Hohenzollern" wird der Kaiser der Segelregatta der Marine und um 5 Uhr Nachmittags der Vertheilung der Preise beiwohnen und alsdann die Reise nach Norwegen antreten. Der Aviso „Greif" wird behufs der Postverbindung die kaiserliche Yacht begleiten.

— Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Stuttgart dem württembergischen Staatsminister v. Mittnacht den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— J. M. die Kaiserin Augusta ist heute zu mehrwöchigem Aufenthalt in Koblenz eingetroffen.

— Die Hochzeit des Erbprinzen von Anhalt mit der Prinzessin Marie von Baden ist auf den 3. Juli verschoben worden.

— Prinz Alexander und Prinz Georg von Preußen treffen in diesen Tagen von Karlsbad bezw. Marienbad hier ein. Ersterer begiebt sich zum Sommeraufenthalt nach Potsdam, während Prinz Georg eine Nachkur in Ems gebrauchen wird.

— Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen hat sich am Dienstag nach Liebenstein begeben, wohin später auch der Erbprinz nachfolgen wird.

— Zum Civilgouverneur des Kronprinzen ist Herr Domkandidat Keßler bestellt worden, ein Schüler des christlichen Gymnasiums zu Gütersloh. Herr Keßler ist etwa 25 Jahre alt.

— Die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten haben die Untersuchung betreffs des Betriebes und der Arbeiterverhältnisse der bei dem Ausstand betheiligten Gruben des Oberbergamtsbezirks Breslau angeordnet.

— Auf Befehl des Kaisers sind die Rayongesetze für Torgau aufgehoben worden, das somit aufhört eine Festung zu sein.

— In der diesjährigen Staatskonkurrenz hat der Senat der Akademie der Künste gestern die Entscheidung getroffen: Der große Staatspreis von 6000 Mark wurde dem Bildhauer Haverkamp zuerkannt, während der Bildhauer Wenck mit einer Anerkennung ausgezeichnet wurde. Zur Beurtheilung standen die Arbeiten von vier jungen Künstlern. Sämmtliche Bildwerke sollen in der Akademie zur Ausstellung kommen.

— Gegenüber der Meldung, daß sämmtliche Kandidaten des Domkapitels zu Münster für die Bischofswahl gestrichen worden seien, schreibt der „Westf. Merk.": „Wir haben es hier mit einem der vielen in dieser Angelegenheit umlaufenden Gerüchte zu thun. Wie wir zuverlässig erfahren, ist auf die am 22. v. Mts. erfolgte Einsendung der Liste nach Berlin eine Antwort an das Domkapitel bis heute noch nicht erfolgt."

— Der Spiritist Dr. Egbert Müller, der neulich eine Brochüre zur Vertheidigung des Spukknaben Wolter in Resau vom Stapel gelassen hat, wird in den Zeitungen vielfach als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im großen Generalstabe bezeichnet. Das ist nicht richtig. Dr. Müller war nur ein paar Jahre aushülfsweise als Bureauhülfsarbeiter beim Generalstabe beschäftigt, zu dem er seit 1883 in keiner Beziehung mehr gestanden hat.

Königsberg i. N., 26. Juni. Die hier tagende 43. Jahresversammlung des brandenburgischen Hauptvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung hat an den Kaiser folgendes Telegramm zu senden beschlossen: „Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät legt der brandenburgische Hauptverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung, zu seiner 43. Jahresfeier in Königsberg in der Neumark versammelt, den allerunterthänigsten Dank zu Füßen, angesichts dessen, daß Ew. Majestät gleich Ihren erhabenen Vorgängern auf dem Throne das Protektorat über die Gustav Adolf-Vereine in Preußen zu übernehmen geruht haben. Wir erflehen den Segen Gottes über den Schirmherrn der evangelischen Kirche, über Ihre Majestät die Kaiserin und Allerhöchstderen ganzes Haus" — Die diesjährige größere Liebesgabe, welche der Brandenburger Hauptverein nach dem Vorgange anderer Vereine jedes Jahr einer Gemeinde zuzuwenden pflegt, ist diesmal der Gemeinde Grutschno in Westpreußen zuerkannt worden.

Metz, 26. Juni. Bei der heute hier stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl für den Stadt- und Landkreis Metz an Stelle Antoine's erhielt Gemeinderath Lanique 2768 von 3104 in der Stadt abgegebenen Stimmen. Das Ergebniß des Landkreises steht noch aus.

Metz, 27. Juni. Bei der Reichstags-Ersatzwahl für den Stadt- und Landkreis Metz an Stelle Antoines wurde der „Lothringer Ztg." zufolge Gemeinderath Lanique mit etwa 8000 bis 9000 Stimmen gewählt. An der Wahl hatten sich ca. 40 pCt. der Wähler betheiligt.

Ausland.

Bern, 27. Juni. Der Nationalrath hat ohne Diskussion und einstimmig den Bundesrath ermächtigt, im Bedürfnißfalle die für 1891 und 1892 vorgesehenen Anschaffungen von Kriegs- und Verpflegungsmaterial sofort vorzunehmen. Auch der Ständerath hat nunmehr einstimmig die bereits vom Nationalrath genehmigte Vorlage betreffend die Wiedererrichtung der ständigen Stelle eines eidgenössischen Generalanwaltes angenommen und zwar unter Beifügung eines Passus betreffend die Pflicht zur Ueberwachung der Fremdenpolizei.

London, 26. Juni. Ein offizielles Telegramm aus Madras vom gestrigen Tage berichtet über eine Besserung in dem von der Hungersnoth heimgesuchten Distrikte Ganjam, obwohl die Cholera noch große Opfer fordert. Die indische Regierung bittet um Unterstützung.

Kruschewatz, 27. Juni. König Alexander wurde auf der Fahrt von Stalatsch nach Kruschewatz von der zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge jubelnd begrüßt. Am Eingange der Stadt hielt der Bürgermeister eine Ansprache und überreichte dem Könige Brod und Salz, indem er betonte, daß die Dynastie Obrenowic von der serbischen Nation unzertrennbar sei und daß beide immerdar vereint bleiben würden. Der König nahm im Gymnasialgebäude Absteigequartier und zeigte sich am Fenster, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

Sofia, 26. Juni. Prinz Ferdinand empfing gestern zum ersten Male den diplomatischen Agenten Englands O'Conor in einstündiger Privataudienz. Um Mitternacht traten der Prinz und die Herzogin Clementine ihre Reise zunächst über Tirnova an.

Konstantinopel, 27. Juni. Ein offizieller Bericht der Sanitätsbehörde zu Mekka konstatirt, daß keinerlei kontagiöse Krankheit im Bedscha herrsche.

Kairo, 27. Juni. Wad el Njumi, der Chef der Derwische, ist mit einer bedeutenden Macht in Gemai, 20 Meilen südlich von Wâdi Halfa angekommen und scheint die Absicht zu haben, weiter nach Norden vorzurücken.

Sansibar, 27. Juni. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" kam der Dampfer „Neero" mit der Mannschaft eines von der englischen Kriegsschaluppe „Mariner" weggenommenen Schiffes an. Die Einzelheiten der Wegnahme sind noch unbekannt.

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 27. Juni. (Gustav Adolf-Verein.) Gestern Nachmittag begann hier mit einem Festgottesdienst in der evangelischen Kirche das Jahresfest der westpreußischen Gustav Adolf-Vereine, zu welchem zahlreiche Delegirte erschienen sind. Die Stadt ist zu Ehren der Gäste recht lebhaft mit Flaggen und Laub-Guirlanden geschmückt. Die heutige von 12½ bis 3 Uhr Nachmittags dauernde General-Versammlung des Vereins hat die diesjährige 1. Liebesgabe von 805 Mk. der Gemeinde Sypniewo (Kreis Flatow) bewilligt. Die bei der Abstimmung unterliegende Gemeinde Pangritz bei Elbing erhielt die 2. Liebesgabe von 276 Mk. — Die nächste westpreußische Gustav Adolf-Feier wird in Elbing stattfinden.

Rosenberg, 26. Juni. (Schlangenbiß. Kampf zwischen Igel und Kreuzotter.) Ein in der Nähe unserer Stadt wohnender Lehrer erblickte in dem Brombeergesträuch des Waldes einen Strauß prächtiger Erdbeeren. Beim Pflücken derselben wurde er von einer Kreuzotter in den Arm gebissen. Nachdem er die Schlange, welche am Arme hängen geblieben war, fortgeschleudert hatte, hielt er, kurz entschlossen, die brennende Zigarre auf die Wunde, wodurch das Gift zerstört wurde, so daß der Verletzte nur mit einer schmerzhaften Brandwunde davonkam. In den Wäldern und Mooren unseres Kreises giebt es Unmassen giftiger Schlangen, namentlich ist die gemeine Viper (Vipera Berus) und die 1 Meter lange schwarze Natter (Vipera Prester) häufig, die über 1 Meter lange Kupferotter (Vipera Chersea) seltener. — Es ist vielfach darüber gestritten worden, ob der Igel dem Biß einer Schlange gegenüber giftfest sei. Ein hiesiger Arzt setzte in Gegenwart einer Anzahl Herren einen Igel in einen Glaskasten, in welchem sich eine Kreuzotter befand. Der Kampf der beiden Gegner begann sofort. Bei der Enge des Behälters vermochte der Igel sich wohl nicht gehörig zu schützen. Er erhielt einen Biß in den Oberschenkel, und dieser schwoll stark an. Der Igel tödtete die Schlange zwar und verzehrte sie theilweise, verendete aber am folgenden Tage. (Ges.)

Rosenberg, 26. Juni. (Tollwuth.) Eine in Dakau am 11. d. Mts. getödtete Katze ist durch den Kreisthierarzt als tollwuthkrank erkannt worden. Für Dakau und die 4 Kilometer entfernt liegenden Ortschaften, nämlich Gunthen, Orkusch, Gr. Rohdau, Scheipnitz, Sonnenwalde und Steinberg ist daher auf den Zeitraum von 3 Monaten Hundesperre angeordnet worden.

Marienburg, 25. Juni. (Auf dem gestrigen Remontemarkte) wurden 12 Pferde angekauft, von denen das theuerste mit 1200 Mk., die übrigen mit 600 und 700 Mk. bezahlt wurden.

---

sie mit einem Mal gedrängt wurde, sie, in deren stillem Waldesheim stets nur liebevolle Hände gewaltet hatten. Aber in dem zarten Körper des „Haiderösleins" wohnte ein muthiges Herz und das Bangen, welches dasselbe leise bewegte, konnte den festen Entschluß und den Muth dieser jungen Mädchenseele nicht erschüttern. Während sie zurück nach Hochfelden eilte, schrieb Frau von Willmer folgende Zeilen an ihre Tante:

„Nachdem ich die seltsamsten Gestalten, die sich um die Stelle einer Gesellschafterin bei Dir, chère tante, beworben haben, abgewiesen hatte, meldete sich heut' ein junges Mädchen, dessen Zeugniß ich Dir mitsende. Die Kleine scheint mir ganz acceptable, ihre Aussprache der fremden Sprachen ist gut. Willst Du wissen, wie sie aussieht? Ich glaube, sie ist eher klein als groß, hat röthlich-blondes Haar und dunkle Augen. Ich kann augenblicklich wirklich nicht sagen, ob sie hübsch oder häßlich ist, ich glaube aber eher, daß das Erstere der Fall ist — ich hatte heut' so schlechtes Licht in meinem Salon, daß ich gar nicht ordentlich sehen konnte. Die Stimme dieser Eckhardt ist sanft, klar und musikalisch. Voilà tout. Wenn Du befiehlst, bringe ich sie gleich mit, wenn ich nach Eichberg komme. Wen treffe ich dieses Mal dort an? Ich vermuthe, ich vermuthe, den unvermeidlichen Leßwitz — ah pardon, Tante, er ist ja Dein Protegé! Ist die kleine Carola auch bei Dir? Ich mag sie recht gern, obgleich sie einen beißenden Witz hat — einen Witz, bei welchem Einem die Lust zum Lachen vergeht. Aber gleichviel! Tante, ich wollte, Du wüßtest, wie sehr mein Herz mich nach Eichberg zieht! Es ist nicht die prächtige Villa, es sind nicht die landschaftlich so wunderbar schönen Environs — es ist ein unnennbares Etwas! Grüße die kleine Carola und meinetwegen auch Herrn Leßwitz, von Herzen grüße mir aber Kousin John! Ich küsse Dir die Hand, theure Tante, und bin stets Deine Dich herzlich liebende und verehrende Nichte

Olga von Willmer.

Mondbeglänzte Zaubernacht,
Die den Sinn gefangen hält —
Tieck.

An einem wunderbar schönen, sonnenhellen Maitage nahm Rose von Fels Abschied von der Heimath. O, wie schwer wurde ihr das Scheiden, wie schwer! Ehe der Hochfelden'sche Wagen sie zur Bahnstation führen sollte, durchschritt sie noch einmal den geliebten Wald in seiner frischen, neuen Blätterpracht und nahm Abschied von jedem Baum und den scheuen, graziösen Thieren des Waldes. Trocknen, brennenden Auges eilte sie über schwellendes Moos und knorrige Baumwurzeln und pflückte sich einen kleinen Strauß von Waldmeister und Erika. Tapfer biß sie die Zähne zusammen, um dem hervorbrechenden Schmerz zu wehren, doch als sie zu der uralten Eiche kam, unter deren Schatten sie so oft mit dem geliebten Vater gesessen und hinein in's blühende, grünende Land geschaut, da warf sie sich nieder in's Moos und weinte, weinte Thränen unbeschreiblichen Schmerzes, die aber ihr gepreßtes Herz, ihre bange Seele ungemein erleichterten. Allgemach versiegte die Fluth dieser Thränen und die brennenden Wangen in's kühle Moos gedrückt, lag sie still da und sah hinauf zum blauen Himmel und hörte auf das Zwitschern der Vögel. Plötzlich schreckte sie empor. Drunten im Dorf hatte die Kirchthurmuhr die Stunde verkündet, die letzte in der Heimath. Das junge Mädchen sprang empor, strich sich das wirre Haar aus der Stirn und vertilgte die Spuren der Thränen in ihren Augen — dann schritt sie schnell herab nach Hochfelden. Vom Forsthaus hatte sie schon gestern Abschied nehmen müssen, der Nachfolger ihres Vaters war hereingezogen und hatte Besitz ergriffen von den lieben, alten, vertrauten Räumen.

(Fortsetzung folgt.)

Elbing, 27. Juni. (Falsches Geld.) Gestern sind hier abermals und zwar bei zwei Kaufleuten falsche Fünfzig-Pfennigstücke angehalten und der Polizei überliefert. Dieselben waren von zwei Frauenspersonen in Zahlung gegeben worden.

Pelplin, 25. Juni. (Personalien.) Der Pfarrverweser v. Trentowski in Subkau ist als Vikar in Grutta angestellt; der Vikar Dybot ist von Grutta nach Pokrzydowo, der Vikar Nowak von Pokrzydowo nach Lautenburg und der Vikar Talaska von Lautenburg nach Wielle versetzt.

Berent, 26. Juni. (Feuer.) Vorgestern wüthete in der Ortschaft Zuschlau ein größeres Feuer, welches 6 Besitzungen mit 11 Brandstellen einäscherte. Einem Besitzer sind 9 Schweine, 1 Kalb, 1 Schaf verbrannt.

Braunsberg, 25. Juni. (Ernteaussichten. Verhaftung.) Die diesjährigen Ernteaussichten sind für unsere Gegend durchaus nicht trübe; der Roggen z. B. steht fast durchweg gut, theilweise sogar sehr gut, und auch die anderen Getreidearten und Feldfrüchte lassen nicht viel zu wünschen übrig. — Der hiesige Gerichtsbote Kopp ist am Sonnabend wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von 108 Mk. verhaftet worden. K. war beauftragt, das Geld an einen hiesigen Handwerker auszuzahlen; er behielt es aber für sich und reichte der Gerichtskasse eine gefälschte Quittung ein.

Braunsberg, 26. Juni. (Selbstmord.) Der Gerichtsbote K., welcher vor einigen Tagen wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet wurde, hat im Gerichtsgefängnisse seinem Leben ein Ende gemacht. Derselbe hat sich heute früh mittels eines zerschnittenen Fußlappens an dem Thürriegel aufgehängt.

Königsberg, 25. Juni. (Zu dem diesjährigen Leinwandsmarkte) auf dem Viehmarkte, der vom 15. bis 20. d. Mts. dauerte, waren 39 hiesige und 275 auswärtige Händler erschienen. Im Ganzen waren auf 235 Wagen 8037 Stück Leinwand hergebracht worden. Der Preis betrug für feine 11,83 Mk., mittlere 9,83 Mk. und grobe Waare 7,23 Mk. pro Stück. Die Preise waren die des vergangenen Jahres. Der Marktverkehr war ein regerer; es waren über 2000 Stück Leinwand mehr als im vergangenen Jahre vorhanden.

Lokales.

Thorn, 28. Juni 1889.

— (Disziplinarkammer.) Der Kaiser hat zu Mitgliedern der Disziplinarkammern für Reichsbeamte in Danzig und Königsberg den Vorstand der Intendantur der 2. Division, Militärintendanturrath Mulert in Danzig und den Intendanturrath Schultz in Königsberg ernannt.

— (Personalien.) Der Oberlandesgerichts-Rath Dorendorf in Marienwerder ist zum Präsidenten des Landgerichts in Elbing ernannt worden.

Der Referendarius Louis Salinger aus Rosenberg Westpr. ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

— (Urlaub.) Herr Kreisschulinspektor Schröter hierselbst tritt mit dem 1. Juli einen sechswöchentlichen Urlaub an. Seine Vertretung hat Herr Kreisschulinspektor Grubel zu Kulmsee übernommen.

— (Sonnenfinsterniß.) Mit dem heute Vormittag 10 Uhr eingetretenen Mondwechsel (Neumond) ist diesmal eine ringförmige Sonnenfinsterniß verbunden, welche aber in unserer Gegend nicht sichtbar sein wird. Sie beginnt an der Nordgrenze unseres südwestafrikanischen Kolonialbesitzes, bei Cap Frio, überzieht die südliche Hälfte Afrikas, das südliche Arabien, Vorderindien, Sumatra und den ganzen indischen Ocean, in dessen Mitte sie verschwindet.

— (Ernteaussichten.) Ueber die Wirkung der in der letzten Woche eingetretenen Niederschläge schreiben die „Westpr. landw. Mitth.": Endlich hat uns der 21. und 22. d. Mts. einen durchdringenden Regen von hier 27 Millimeter gebracht, der wohl ziemlich die ganze Provinz Westpreußen getroffen hat, und kann man demnach noch auf eine gute Hackfrucht- und Grummeternte hoffen. Das Sommergetreide, sowie der Weizen werden sich zwar noch etwas recken, aber für diese kam der Regen zu spät, um noch genügend auf gutes Wachsthum des Strohes einwirken zu können. Dagegen dürften sich die Körner alles Getreides jetzt noch um Vieles besser ausbilden, so daß auch die Getreideernte von dem Regen recht erheblichen Nutzen haben wird. Die Reife des Roggens tritt aber nun außerordentlich schnell ein, man hat in manchen Gegenden schon jetzt die Sensen auf dem Roggenfelde in Bewegung gesetzt und es ist demnach mit der Getreideernte an einem ganz außerordentlich frühen Datum der Anfang gemacht worden.

— (Rückfahrtkarten nach Berlin.) Wie schon mitgetheilt, werden am 29. Juni, 15. und 27. Juli zur Erleichterung des Besuchs der Unfallverhütungs-Ausstellung Sonderzug-Rückfahrtkarten für die zweite und dritte Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen mit gegen die gewöhnliche um zwei Tage verlängerter Geltungsdauer nach Berlin ausgegeben. Im Betriebsamtsbezirk Thorn gelangen die Rückfahrtkarten auf folgenden Stationen zur Ausgabe: Osterode, Dt. Eylau, Bischofswerder, Jablonowo, Briesen Westpr., Schönsee, Thorn Stadt, Thorn Hauptbahnhof, Soldau, Strasburg Westpr., Kulmsee, Wrotzlawken, Kornatowo, Kulm, Graudenz, Marienwerder und Stuhm. Das Nähere ist auf diesen Stationen zu erfahren.

— (Turnfahrt.) Das königliche Gymnasium und Realgymnasium unternahm gestern in altherkömmlicher Weise seine Turnfahrt, die nur im vorigen Jahre wegen der allgemeinen Landestrauer ausgefallen war. Gegen 1/2 9 Uhr Morgens brachen sämmtliche Schüler der Anstalt, klassenweise geordnet, mit fliegenden Fahnen unter Vorantritt der Militärkapelle des Regiments von der Marwitz in langgedehntem Zuge unter Begleitung ihrer Lehrer nach dem gewohnten Ausflugsorte Barbarken auf, den sie nach auf halbem Wege gehaltener kurzer Frühstücksrast gegen 1/2 11 Uhr erreichten. Da das Wetter nichts zu wünschen übrig ließ, so bildete auch diesmal wieder der wegen seiner Naturschönheit mit Recht beliebte Vergnügungsort bald nach Mittag den Vereinigungspunkt einer überaus großen Zahl von Gästen, die aus der Stadt und vom Lande meist zu Wagen herbeigeeilt waren, um an dem schönen Schulfeste theilzunehmen, das in ungestörter Fröhlichkeit sich bis gegen acht Uhr Abends hinzog, zu welcher Zeit der Rückmarsch angetreten wurde. Gegen 1/2 11 Uhr Abends bewegte sich der stattliche Zug, der sich im Scheine der vielen hier und dort aufleuchtenden bengalischen Flammen ganz besonders imposant ausnahm, wieder unter den Klängen der Musik mit Mühe durch die menschengefüllten Straßen nach dem Gymnasium, auf dessen geräumigem Hofe nach erfolgtem Aufmarsch der einzelnen Klassen der Direktor der Anstalt, Herr Dr. Hayduck, eine auf die Bedeutung des Festes hinweisende Ansprache an die Schüler richtete, die mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. schloß. Ein zweites, von den Schülern dargebrachtes Hoch auf das Lehrerkollegium endete das schöne Schulfest. —γ—

— (Handwerker-Verein.) Am Montag findet im Garten des Nicolai'schen Restaurants für die Vereinsmitglieder ein Konzert statt, welches von der Kapelle des Pionier-Bataillons ausgeführt wird.

— (Liedertafel.) Morgen, Sonnabend findet im Schützenhausgarten das Vokal- und Instrumental-Konzert der Liedertafel und der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz statt. Sowohl für den vokalen wie für den instrumentalen Theil des Konzerts ist ein vorzügliches Programm gewählt, welches den Besuchern einen genußreichen Abend verbürgt. U. A. wird die Liedertafel mit Orchesterbegleitung zwei bedeutende Gesangswerke zur Aufführung bringen: die Chöre „Friedrich Rothbart" von Podbertsky und „Dem Kaiser und dem Reich" von Louis Bauer. Die Leistungen der Liedertafel sind unserem musik- und gesangliebenden Publikum so bekannt, daß es einer besonderen Empfehlung des morgigen Konzerts nicht bedarf.

— (Wohlthätigkeits-Konzert.) Zum Besten der beim Brande in der Mauerstraße geschädigten Familien gab Herr Kapellmeister und Musikdirigent Müller mit seiner Kapelle gestern im Schützenhausgarten ein Konzert. Der Besuch desselben war leider nicht ein so zahlreicher wie in Hinsicht auf den wohlthätigen Zweck des Konzerts zu wünschen gewesen wäre. Herr Musikdirigent Müller verdient für die Bereitwilligkeit, mit welcher er sich in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt, öffentliche Anerkennung.

— (Eine Verkaufsstelle für Postwerthzeichen) wird vom 1. Juli ab in dem Geschäftslokale des Blumenhändlers Gohl, Schuhmacherstraße 346/7, eröffnet.

— (Billiger und schöner Zimmerschmuck.) In der Wohnung eines Lehrers in der Katharinenstraße ziehen vier herrliche Blattpflanzen, welche am Fenster stehen, die Aufmerksamkeit aller vorübergehenden Blumenfreunde auf sich. Es sind Farrenkrautpflanzen aus dem Barbarker Walde, die sich prächtig entwickelt haben und nun einen schönen Schmuck für das Zimmer bilden. Vor zwei Jahren hat sie der Besitzer mit sammt den Erdballen im Barbarker Walde ausgehoben; zu Hause wurden sie in Töpfe verpflanzt. Die Pflanzen müssen im Sommer gut begossen werden und im Schatten stehen, für den Winter werden dieselben mit den Töpfen in freier Erde eingegraben und bedeckt, um erst im Frühling wieder herausgenommen zu werden, wenn die Pflanzen zu treiben beginnen.

— (Bei der jetzigen Kirschenzeit) ist es rathsam, daß die Eltern ihren Kindern einschärfen, die Kirschen nicht mit den Steinen zu essen, sondern dieselben zu entfernen. Durch Verschlucken der Steine sind schon öfters bei Kindern sowie Erwachsenen Darmbeschwerden entstanden, die unter Umständen sogar den Tod herbeigeführt haben. — Aber auch das Fortwerfen der Steine auf Fußboden und Bürgersteige ist in Anbetracht der schon vielfach dadurch herbeigeführten Unglücksfälle strengstens zu verbieten.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: alte Kartoffeln 1,80 bis 2,00 Mk. per Ctr., frische Kartoffeln 15 Pf. pro 2 Pfd., Zwiebeln frische 10 Pf. pro 4 Bündchen, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bündchen, Spargel 60 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. pro 7 Köpfchen, Gurken 60 Pf. pro Mandel, Mohrrüben 4 Pf. pro Bund, Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 15 Pf. pro 2 Pfd., Wachsbohnen 20 Pf. pro Pfd., Schoten 20 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10 Pf. pro Kopf, Kirschen 13—20 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 20 Pf. pro Maaß, Johannisbeeren 15 Pf. pro 2 Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro 3 Maaß, Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Pilze 25 Pf. pro 2 Schüsselchen, Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,80—0,90 Mk. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Mandel, alte Hühner 2,00 Mk. pro Paar, junge Hühner 0,70—1,10 Mk. pro Paar, junge Enten 1,80—2,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 20 Pf., Hechte 50—60 Pf., Schleie 40—60 Pf., Karauschen 40—60 Pf., Zander 75 Pf., Bressen 40 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 40—60 Pf., Aale 1,20 Mk. Krebse 0,60—4,00 Mk. pro Schock.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkte waren 143 Schweine aufgetrieben, darunter 15 fette Landschweine. Gezahlt wurden 30—40 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

— (Straßensperre.) Der zwischen der Bader- und der Brückenstraße liegende Theil der Breitenstraße ist wegen auszuführender Straßenpflasterungsarbeiten bis auf Weiteres gesperrt.

— (Druckfehler-Berichtigung.) In dem gestrigen Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch ist ein Druckfehler unterlaufen; der Preis, für welchen die Lieferung des Kalks und Mörtels zum Neubau des Artushofes der Firma Gebr. Pichert übertragen wurde, beträgt pro Cbm. nicht 0,75 Mk., sondern 6,75 Mk.

— (Versuchte Brandstiftung.) Aus Gurske, hiesigen Kreises, wird uns geschrieben: In der Nacht zum 26. d. Mts. wurde der Versuch gemacht, mittelst einer Zündschnur unter Zuhilfenahme brennbarer, mit Petroleum getränkter Stoffe das bewohnte Gehöft des Besitzers Farchmin hierselbst in Brand zu setzen. Das Mißlingen des geplanten Verbrechens ist nur dem glücklichen Umstande zu danken, daß die ca. 7 Meter lange Zündschnur kurz vor ihrem Ende erlosch. Der That verdächtig ist eine Person, die dem vom Brande Bedrohten feindlich gesinnt ist. Die Fußspuren des Thäters führen nach dem in der unmittelbaren Nähe der Kirche belegenen Theile des Dorfes.

— (Falsifikate.) Auf dem Postamte ist ein falsches Markstück beschlagnahmt. Dasselbe ist von ziemlich plumper Prägung und matter grauer Farbe und trägt das Prägezeichen A und die Jahreszahl 1886. An seinem dumpfen Klange ist das Falsifikat sofort zu erkennen. Ferner ist der Polizeibehörde ein falsches 50 Pfennig-Stück eingeliefert, welches in einem hiesigen Geschäfte in Zahlung gegeben wurde. Dieses Falsifikat ist sehr sauber geprägt, es trägt das Prägezeichen I und die Jahreszahl 1876 und ist nur dadurch von den echten Münzstücken sofort zu unterscheiden, daß es größer ist als diese.

— (Steckbrief.) Der flüchtige Arbeiter Adolph Gralewski, gegen welchen wegen Körperverletzung, Raubes 2c. die Untersuchungshaft verhängt ist, wird von der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 7 Personen.

— (Gefunden): ein Taschentuch, „A. H." gezeichnet, in Barbarken, ein grau-brauner Sommerüberzieher auf dem Altstädt. Markte und ein rother Kinderschirm im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugelaufen) ist eine graue Henne Altstadt Nr. 411 bei Salomon.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,17 Meter. — Eingetroffen sind hier auf der Bergfahrt die beiden Danziger Dampfer „Danzig" mit Ladung und vier beladenen Kähnen im Schlepptau und „Anna" mit Ladung und einem Kahn im Schlepptau, beide aus Danzig. Ferner trafen auf der Bergfahrt hier ein zwei in Königsberg neu erbaute Passagier- und Schleppdampfer, die nach Kiew in Rußland bestimmt sind und dem Großkaufmann Sawarosny gehören. Die Dampfer führen in russischen Schriftzügen die Namen „Kurier" und „Bistry", haben jeder 50 indizirte Pferdekraft und sind die Erstlingserzeugnisse der Maschinen- und Schiffsbauanstalt der Gesellschaft Fechter und Magnus in Königsberg. Abgefahren sind zu Thal der Dampfer „Graudenz" nach Königsberg mit leeren Bierfässern, Spiritus und Pfefferkuchen und „Anna" mit Ladung nach Danzig. Zu Berg sind abgefahren die beiden neuen russischen Passagier- und Schleppdampfer „Kurier" und „Bistry" nach Kiew. Heute Morgen gewährte unser rechtsseitiges Weichselufer den Anblick einer Hafenstadt, es ankerten hier außer den Oderkähnen 11 Dampfer, davon 4 russische und 7 preußische.

— (Erledigte Schulstelle.) Stelle zu Bischdorf, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen bei dem Rittmeister a. D. Grafen Gröben zu Ludwigsdorf).

Mannigfaltiges.

(Um das Amt des Scharfrichters) hatten sich, da man den Posten Krauts allgemein für vakant hielt, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, 26 Personen bei der zuständigen Behörde gemeldet. Dieselben sind vorläufig aber abschlägig beschieden worden.

(Selbstmord.) Der 70jährige deutsche Konsul in Newcastle Robert Scholz hat sich angeblich wegen finanzieller Schwierigkeiten erschossen.

(Brand.) In Hamburg ist ein in der Hafenstraße gelegener Thranspeicher niedergebrannt. Der Schaden wird auf 400 000 Mark beziffert.

(Ein Riesenspargel.) In belgischen landwirthschaftlichen Kreisen findet ein Riesenspargel Bewunderung, welchen der Landwirth Herr De Caestecker in Mont-Saint-Amand (Ostflandern) gezogen hat. Der Spargel ist 36 Zentimeter lang und hat 12 Zentimeter Umfang.

(Eisberge im Atlantischen Ozean.) Ein Kabel-Telegramm aus New-York warnt vor Eisbergen im Atlantischen Ozean. „La Bourgogne", von Havre ausgehend, passirte vier Tage nach der Abfahrt einen Eisberg von tausend Fuß Länge und 150 Fuß Höhe. Des Nebels halber hatte der Kapitän die Richtung etwas geändert, sonst wäre „Bourgogne" verloren gewesen, da der Eisberg nur einige Fuß entfernt direkt im Kurs lag.

Eingesandt.

Erwiderung auf die Beschwerde deutscher Katholiken Thorn's in der „Thorner Ostd. Zeitung" und der „Thorner Presse".

Eine ebenso unberechtigte wie taktlose Bemerkung der hiesigen „Gazeta Tor." bezüglich der Annahme der Gymnasiasten zur ersten hl. Kommunion, über den hiesigen Divisionspfarrer Herrn Nikel hat einem „deutschen Katholiken" Veranlassung gegeben, in einem „Eingesandt" der hiesigen „Ostd. Zeitung" (Nr. 135) denselben in Schutz zu nehmen, und dabei bezüglich der Gottesdienstordnung bei St. Johann die gröbsten Unwahrheiten und Uebertreibungen als wahre Thatsachen hinzustellen. Der Einsender verräth schon dadurch, daß er alle seine Behauptungen mit „es soll" beginnt, wie wenig er mit den thatsächlichen Verhältnissen bei St. Johann vertraut ist. Inhalt, Form und Ton aber seines „Eingesandt" ist von der Art, daß von den Katholiken Thorn's Abstand genommen werden mußte, sich auf eine Widerlegung der falschen Behauptungen einzulassen. Es wurde allgemein angenommen, jeder verständige Mensch werde das Elaborat als das erkennen und betrachten, was es thatsächlich ist, nämlich als eine jedenfalls von Rache diktirte, beleidigende schriftliche Leistung.

Weil aber in einem „Eingesandt" der „Thorner Presse" (Nr. 146) Jemand nur die Wahl der „Ostd. Zeitung" als Organ zur Veröffentlichung seines „Eingesandt" tadelt, dagegen die darin enthaltenen Klagen als „berechtigt", somit auch die vielen falschen Behauptungen als wahre Thatsachen bescheinigt, so theile hiermit zur Aufklärung Folgendes mit:

Eine bischöfliche Verfügung, wonach der Herr Pfarrer Schmeja verpflichtet wäre, alle 14 Tage „deutsche Andacht" zu halten, besteht nicht. Die Sache verhält sich vielmehr, wie ich mich durch Einsicht in die betreffenden Akten überzeugt habe, so:

Als noch Herr Divisionspfarrer Boenig den Militärgottesdienst hielt, wurde in Folge einer Petition vom Herrn Bischof bestimmt, es möge, weil beim Militärgottesdienst drei Sonntage hintereinander in deutscher und am vierten Sonntage in polnischer Sprache gepredigt wurde, an jedem vierten Sonntage in der St. Johannis-Kirche in deutscher Sprache gepredigt werden. Pfarrer Schmeja wollte aber die Abhaltung deutscher Predigten nicht von der Militärgottesdienstordnung abhängig machen, zog es vielmehr vor, in seiner Kirche gleichmäßig abwechselnd polnisch und deutsch zu predigen resp. predigen zu lassen. Diese Ordnung wird auch eingehalten, wovon sich die hiesigen deutschen Katholiken überzeugen könnten, wenn sie die St. Johannis-Kirche besuchen würden, was aber in der Regel bis auf zwei Familien nicht geschieht. Denn ein Theil derselben besucht zu ziemlich derselben Zeit den Militärgottesdienst in der St. Jakobs-Kirche und viele von diesen singen auf dem Orgelchor. Ich wiederhole: die oben bezeichnete Ordnung wird streng eingehalten trotz des Widerspruchs der polnisch redenden Parochianen von St. Johann und obwohl mindestens die Hälfte der sonstigen Zuhörer in Folge dessen eine der beiden anderen Kirchen aufsuchen, um dort eine Predigt in polnischer Sprache zu hören.

Es wird also in der St. Johannis-Kirche, wenn die auf einen Wochentag fallenden Feiertage mitberücksichtigt werden, durchschnittlich drei Mal monatlich deutsch gepredigt, in der St. Jakobs-Kirche findet ferner jeden zweiten größeren Feiertag deutsche Predigt statt und der Divisionspfarrer endlich predigt in seinem Gottesdienst fast ausschließlich nur deutsch. Von einer bloßen Duldung von Civilpersonen im Militärgottesdienst kann, abgesehen davon, daß jeder Katholik berechtigt ist, jedem katholischen Gottesdienst beizuwohnen, hier schon deshalb keine Rede sein, weil gegenwärtig noch nicht 1000 katholische Soldaten in hiesiger Garnison stehen, und dieselben nur in kleinen Abtheilungen zum Gottesdienst kommandirt werden. Nach den genau aufgenommenen Listen beträgt die Gesammtzahl der in den hiesigen drei Parochien zerstreut wohnenden nur deutsch sprechenden Katholiken inkl. ihrer Kinder höchstens 500, während die Gesammtzahl aller Katholiken der drei hiesigen Parochien etwa 13 000 beträgt.

Ist da bei solcher Sachlage die fortwährende Klage über eine Zurücksetzung der nur deutsch sprechenden Katholiken wohl berechtigt?

Ein mit den hiesigen katholischen Verhältnissen vertrauter Katholik.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 28. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist heute aus Sigmaringen nach hier zurückgekehrt.

Kissingen, 28. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin traf heute Vormittag hier ein.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	28. Juni	27. Juni
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	209—60	208—50
Wechsel auf Warschau kurz	209—15	208—30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104—20	104—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—10	62—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—20
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	102—10	101—80
Diskonto Kommandit Antheile	228—50	227—20
Oesterreichische Banknoten	171—65	171—80
Weizen gelber: Juni-Juli	186—	189—25
Septbr.-Oktbr.	184—75	188—
loko in Newyork	87—1/4	88—
Roggen: loko	149—	150—
Juni-Juli	149—	151—
Juli-August	149—50	151—50
Septbr.-Oktbr.	153—75	155—70
Rüböl: Juni	57—20	58—30
Septbr.-Oktbr.	56—20	57—80
Spiritus:		
50er loko	55—30	55—20
70er loko	35—30	35—40
70er Juni-Juli	33—70	33—80
70er Septbr.-Oktober	34—30	34—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 27. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,25 M. Gd. Lloko nicht kontingentirt 36,25 M. Geld.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
27. Juni.	2hp	758.7	† 25.6	NW1	1	
	9hp	758.8	† 16.9	NE2	2	
28. Juni.	7ha	759.3	† 15.4	NE2	0	

Wetter-Aussichten
für das nordöstliche Deutschland.

Für Sonnabend, 29. Juni.

Sehr warm, heiter, wandernde Wolken, schwacher bis mäßiger Luftzug; später vielfach gewitterdrohend, bezogen und strichweise elektrische Entladungen. Regen und auffrischender Wind.

Für Sonntag, 30. Juni.

Vielfach Regen und Gewitter, bewölkt, trübe, ziemlich kühl, windig, zeitweise sonnig. Lebhafte bis starke Winde in den Küstengebieten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (2. n. Trinitatis) den 30. Juni 1889.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche:
Morgens 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Katholische Kirche zu St. Johann:
Vorm. 9 1/4 Uhr: Hochamt und Predigt in deutscher Sprache. Herr Vikar Dr. Teichert.
Nachm. 3 Uhr: Herr Pfarrer Schmeja.

Montag, 1. Juli, Nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnison-Pfarrers Rühle.

Neubau des Artushofes
Thorn.

Zur Lieferung von etwa **38000 Kilo gewalzten Trägern** sowie von **5000 Kilo Unterlagsplatten** für obigen Neubau ist ein Verdingungstermin auf

Freitag den 5. Juli cr.
Vorm. 11 Uhr

im Bauamt festgesetzt, bis zu welchem die Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind. Die Bedingungen und Verzeichnisse können gegen Einsendung von 1,50 Mark bezogen werden.

Thorn den 20. Juni 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen auszuführender Straßenpflasterungsarbeiten wird der zwischen der Bader- und der Brückenstraße liegende Theil der **Breitenstraße** von heute ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.**

Thorn den 28. Juni 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen Königlichen Kommandantur hat die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission bei Durchsicht der Baugesuchslisten der Festung Thorn zu nachstehender Erinnerung — betreffs der **eisernen Grabgitter** — Veranlassung gefunden:

„Es genügt nicht, an die Genehmigung eines **eisernen Gitters** die Bedingung zu knüpfen, daß derselbe ohne Schwierigkeit beseitigt werden kann. Es ist vielmehr Sache der Festungsbehörde in jedem einzelnen Falle die Frage der leichten Beseitigung in Bezug auf Gewicht, Zerlegbarkeit, Befestigung pp. des **Gitters** zu prüfen und sich hierüber zu äußern".

Für die Beurtheilung, ob die **Grabgitter** (vergl. § 17 B 4 des Reichs-Rayon-Gesetzes) ohne Schwierigkeit beseitigt werden können, ist daher gemäß § 27 a. a. O. den Gesuchen für die Folge noch eine Zeichnung beizufügen, auf welcher das fragliche Gitter im Grundriß und in der Ansicht, sowie in Bezug auf Zerlegbarkeit dargestellt, also vor Allem zu ersehen ist, ob die Verbindung der Gitterfelder in den Ecken durch Verschraubung oder Vernietung bewirkt und wie die Gitterpfosten in den Sockelsteinen befestigt werden sollen.

Außerdem ist noch eine Angabe des Gesammtgewichtes bezw. eines laufenden Meters Gitter zu machen.

Rayonbaugesuche über Aufstellung von **Grabgittern,** welche vorstehende Angaben nicht enthalten, müssen den Antragstellern zukünftig zur Vervollständigung zurückgegeben werden.

Thorn den 31. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Gewerbeschule für Mädchen
zu Thorn.
Oeffentl. Schlußprüfung
(9. Kursus)

Sonntag den 30. Juni cr.
Vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus
beginnt am 5. August.

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Schillerstrasse 429. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

Kaufm. Auskünfte
über Firmen in Europa, Orient 2c. durch

W. Schimmelpfeng,
Berlin, London, Paris, Pest, Wien 2c.,
über Nordamerika und Australien durch
The Bradstreet Company.
Vereinigte Bureaus: Berlin W., Behrenstr. 47.

Kaum zu glauben

ist es, um wieviel besser der Geschmack und die Farbe des Kaffee-Getränkes wird, wenn man bei der Bereitung desselben dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz zusetzt. Dieses vorzügliche Gewürz erhält man in Kolonialwaaren-, Droguen- und Delikateß-Handlungen.

Blut-
Apfelsinen, 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

Alles portofrei!

Wegen Todesfall ist die von meinem Mann 16 Jahre mit gutem Erfolg betriebene

Schlosserei
von sofort **zu verpachten.**

Handwerkszeug u. Vorräthe müssen **käuflich** übernommen werden.

Wwe. Clara Zink, Culmsee.

Dr. med. Haupt,
Kurhaus für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige,
Tharandt bei Dresden.

Prachtvoll gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Behandlung mit allen entsprechenden Kurmethoden. Sommer und Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospekte auf Verlangen durch den obigen Besitzer.

Photographie.
Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

5000 Mark
vom 1. Juli zur ersten Stelle zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Grosse Wallnüsse
vom Baum zu verkaufen bei
v. Dessonneck, Mocker.

Birkenbalsamseife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden**
ist durch seine eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

2000 Pfd. Gänsefedern
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete

9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänselmann) in Stuttgart erschien soeben:

Die Bibel
nach Luthers Uebersetzung.
Mit Bildern der Meister christlicher Kunst
herausgegeben von
Dr. Rudolph Pfleiderer, Diakonus am Münster zu Ulm.
Erstes Heft.
Groß-Quart. 2 Bog. Mit Initialien, Vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.
Preis 50 Pfennig.

Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrirte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelfreunde, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesammt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk anschaffen.

Zu beziehen durch Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Juni 1889 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof) nach **Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	8.03	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	1.05	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	6.15	Abends

(Stadtbahnhof) nach **Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.54	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.51	Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.08	Abends

nach **Argenau - Inowrazlaw - Posen.**

Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.03	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.12	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	5.59	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.13	Abends

nach **Ottlotschin - Alexandrowo.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.39	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	11.58	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	7.10	Abends

nach **Bromberg - Schneidemühl - Berlin.**

Personenzug (1—3 Kl.*) . .	7.17	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	4.11	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18	Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof) von **Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	9.06	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	3.51	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	9.36	Abends

(Stadtbahnhof) von **Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.**

Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.41	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.28	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	3.19	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.54	Abends

von **Posen - Inowrazlaw - Argenau.**

Kourierzug (1—3 Kl.)	7.29	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.40	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	5.20	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	9.18	Abends

von **Alexandrowo - Ottlotschin.**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	9.51	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	3.39	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.33	Abends

von **Berlin - Schneidemühl - Bromberg.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.16	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.24	Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.) . . .	5.55	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	9.40	Abends

Confect. Pralinées. | **Dampf-** | Tafel-Chocolade. Bruch-Chocolade.

Caffee's.

Santos	pr. Zollpfund	Mk.	1,20
dto. reinschmeckend . . .	"	"	1,30
Java Mischung (guter Familien-Caffee)	"	"	1,40
Holländer. Mischung Perl . . .	"	"	1,50
Carlsbader " kräftig im Geschmack	"	"	1,60
Perl Java Melange . . .	"	"	1,60
Wiener Mischung II fein . . .	"	"	1,70
Wiener " I hochfeines Aroma	"	"	1,80
Extrafeine Kronen-Melange . .	"	"	2,00

zusammengestellt aus den edelsten Bohnensorten.

Auf Wunsch
wird jedes Quantum Roh-Caffee sofort geröstet, und stelle ich hierzu mein reichhaltiges Lager ausschließlich reinschmeckender Roh-Caffee's, zum Preise von 95 Pf. pr. Pfund ar, zur gefälligen Verfügung.

Die erste Wiener Dampf-Caffee-Rösterei und Roh-Caffee-Lagerei

Cacaos. Vanille. | **Neustädt. Markt Nr. 257.** | Thee's. Bisquit's.

P. P.
Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Kupferschmied
hierselbst niedergelassen habe, und alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, für Brennereien, Brauereien, Sprit-, Zucker- und Mineralwasserfabriken, Destillationen 2c., sowie

Eisenrohrleitungen aller Art,
übernehme.

Meine langjährigen Erfahrungen sichern beste Ausführung der mir übertragenen Arbeiten zu, und bitte ich, mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

Richard Kretschmer,
Junkerstraße Nr. 253.

Eine große herrsch. Wohn. nebst Stallungen v. 1. Okt. z. verm. Mellinstr. 90. Daselbst sind auch möbl. Zim. n. Pferdest. zu haben.

Wegen Aufgabe der Ziegelei verkaufe ich den Restbestand von ca.

70 000 Stück 1 3/4"
Drainröhren
mit Mk. 16 pro Mille.
Sängerau p. Thorn.
Meister.

Zwei tüchtige selbstständige
Monteure
und ein Modelltischler
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Karl Roensch & Co.,
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei,
Allenstein.
Reisegeld wird vergütet.

Fenster
u. 1 weißer Ofen
zum Abbruch zu verkaufen
Bäckerstraße 250/51.

Eine fast neue
Kutscher-Livree
billig zu verkaufen. Offerten in der Exp. dieser Zeitung.

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute
Pension
geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter **M. 750** an die Expedition dieser Zeitung.

---

1 Wohnung von 3 Zimm. nebst Zubehör in der Neustadt vom 1. Oktober zu miethen **gesucht.** Off. unter **S. 236** durch die Exp. d. Z. erb.

Gesucht eine Wohnung zum 1. Oktober cr. parterre oder Bel-Etage mit 6—7 Zimmern und Zubehör. Offerten werden erbeten unter **H. M.** in der Expedition dieser Zeitung.

Vom 1. Oktober sind Altstadt 297 zwei Familienwohnungen zu vermiethen. Zu erfragen bei **G. Tews,** Fleischermeister.

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, **Breitestraße 452,** sowie **zwei Lagerkeller** vermiethet sofort oder später
A. Rosenthal & Co.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

MEYERS VOLKSBÜCHER
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.
bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.
10 Pf. jede Nummer

Schützenhaus-Garten.
A. Gelhorn.
Heute Freitag den 28. Juni cr.
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Schützenhaus-Garten.
Thorner Liedertafel.
Sonnabend den 29. Juni cr.
Vocal- und Instrumental-Concert,
ausgeführt von den aktiven Mitgliedern der Thorner Liedertafel und der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang pünktlich 8 Uhr.
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pf.
Eintrittskarten für die passiven Mitglieder sind von **Donnerstag den 27. cr. ab** bei Herrn **F. Menzel,** Seglerstraße, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

In den nächsten Tagen.
Im Saale resp. Garten des
Victoria-Etablissements.
Wohlthätigkeits-Concert
einiger geschätzter Dilettanten und der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz.

Billets à 1,50 in der Buchhandlung des Herrn
Walter Lambeck.

M. Zim. f. 1 a. 2 Herren z. v. Bäckerstr. 212.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **G. Schütz,** Kl.-Mocker.

Möblirte Stube vom 1. oder später an 1 bis 2 Personen zu vermiethen.
H. v. Dessonneck, Mocker.

Eine anständ. **Mitbewohnerin** kann sich melden Gerechtestr. 117, 3 Treppen vorn.

Baderstraße 77, 2 Tr., sind 5 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

M. Zim. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 469.

Ein **Hausflur-Laden** zu vermiethen. Zu erfragen Seglerstr. 164, 1 Treppe hoch.

Altstadt Nr. 165 sind 2 große Wohnungen, renovirt, von sofort zu vermiethen.
R. Hirschberger.

Die 1. Etage
ist für 700 Mark zu vermiethen
Bäckerstraße 259/60.

Schillerstr. 430 ist vom 1. Oktober die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **J. Lange,** Fleischermeister.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	00	17	50
Roggen	"	13	00	14	00
Gerste	"	11	00	13	00
Hafer	"	13	00	14	00
Lupinen	"	8	50	10	00
Wicken	"	12	00	13	50
Stroh (Richt-) . . .	"	—	—	6	00
Heu	"	—	—	6	00
Erbsen	"	11	50	14	50
Kartoffeln	"	3	60	4	00
Weizenmehl	50 Kilo	8	40	16	80
Roggenmehl	"	7	20	10	20
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
" Bauchfleisch	"	—	70	—	90
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch . . .	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck .	"	—	—	1	60
Hammelfleisch . . .	"	—	90	1	00
Eßbutter	"	1	60	2	00
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse	"	—	60	4	00
Aale	1 Kilo	—	—	2	40
Zander	"	1	50	1	80
Hechte	"	1	00	1	20
Barsche	"	—	80	1	20
Schleie	"	—	80	1	20
Weißfische	"	—	—	—	20
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	--	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	—	—	29
	30	1	2	3	4	5	6
Juli	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	26	28	29	30	13

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.